



TRINITARISCHE BEKENNTNISERKLÄRUNG

Leben aus der Gnadenfülle des Dreieinigen Gottes

Gottes Dreieinigkeit – Herzstück des Glaubens

Die Heilige Dreieinigkeit Gottes ist das Herzstück des christlichen Glaubens, das alle Konfessionen, Kirchen und echt christlichen Bewegungen miteinander teilen und das sie zugleich von den nicht-christlichen Religionen trennt. Was bedeutet das aber für das Glaubensbewusstsein in der Gegenwart – und was sollte es bedeuten? Leider besteht hier bei vielen Christen – sogar kirchlichen Mitarbeitern und Theologen! – eine folgenschwere Unklarheit. Um hier abzuhelpfen, befasste sich die *Internationale Konferenz Bekennender Gemeinschaften* auf einer im Mai 2008 in *Rothenburg o.d.T.* veranstalteten Besinnungstagung eingehend mit diesem wichtigen Thema. Ihre Ergebnisse sind in der Rothenburger Denkschrift „UNSER TRINITARISCHER GLAUBE“ festgehalten. Der vorliegende Text ist eine Kurzfassung. Wir wenden uns damit an einen breiten Leserkreis.

Die Heilige Schrift offenbart Gott als Dreieinen

Der sich in der Bibel bezeugende Gott ist der eine wahre Gott, dem keiner gleicht (Jer 10,6.10). Er existiert von Ewigkeit her und in alle Ewigkeit als Vater, Sohn und Heiliger Geist in der Wesenseinheit dieser drei göttlichen Personen, die als enge Gemeinschaft der Liebe (Joh 3,35; 17,24b; Röm 15,30b) die Fülle allen Le-





bens, aller Vollkommenheit und Glückseligkeit in sich tragen. Die Geschichte von Gottes Erlösungshandeln wird vom gemeinsamen Offenbarungswirken der drei göttlichen Personen und ihren Sendungen in die Welt bestimmt.

Sie beginnt nach dem Sündenfall des ersten Menschenpaares im Paradies mit der ersten biblischen Heilsverheißung (1Mo 3,15). Der in ihm in Aussicht gestellte Sieg über den Erzfeind Gottes durch den Nachkommen der Eva wird im Alten Testament bereits vorgebildet: im rettenden Eingreifen Gottes und im Wirken des Heiligen Geistes schon damals (Jes 63,7-9; Neh 9,20a). Der Höhepunkt der Heilsgeschichte liegt in der endgültigen Sendung Jesu als Heiland mit seinem stellvertretenden Leiden und Sterben zur Veröhnung der schuldigen Menschheit mit Gott (2Kor 5,18f). Durch seine Auferstehung hat er ein neues Leben in Heiligkeit ans Licht gebracht (2Tim 1,10). Nun bietet er im Evangelium jedem Menschen, der glaubt und sich taufen lässt (Mk 16,16; Apg 17,31; 2,38), die Erlösung an, d.h. die erneute Gemeinschaft mit Gott und damit ein vom Heiligen Geist vermitteltes ewiges Leben.

Der „Erzfeind“ in dem heilsgeschichtlichen Kampf, *Satan*, versucht seit jeher, Gottes Heilsplan zum Scheitern zu bringen. Wie sich schon im voraus in bestimmten Erscheinungen und Personen abzeichnet, wird er am Ende der Zeit dem dreieinigen Gott ein dreigestaltiges satanisches Wirken entgegensetzen (Off 13-18), dessen Träger der Teufel selbst, der Antichrist sowie der Falsche Propheten als Vermittler des falschen Geistes (2Kor 11,4) sind. Ihrem Treiben wird Jesus Christus bei seiner Wiederkunft ein Ende setzen (Off 19; 20,7-10).

Die ganze Bibel – das Alte Testament in Andeutungen, das **Neue Testament** in vielen deutlichen Aussagen – legt ein trinitarisches Gottesverständnis nahe. Das beginnt mit der Empfängnis durch den Heiligen Geist in *Jesu Geburtsgeschichte*. Bei der *Taufe Jesu* durch Johannes bekennt sich *Gott der Vater* zu ihm als *seinem lieben Sohn*, und der *Heilige Geist* bevollmächtigt ihn für seine messianische Sendung (Matth 3,3-17 u. Parallelstellen). Vor seiner





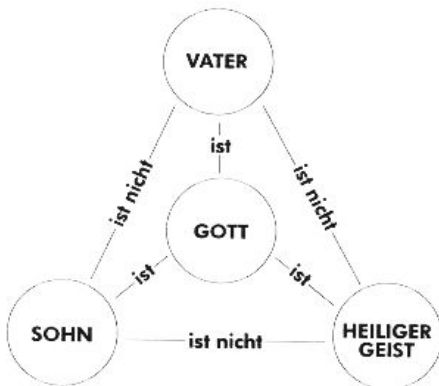
Himmelfahrt beauftragt Jesus Christus (Matth 28,19) seine Jünger, zu allen Völkern zu gehen und sie zu taufen „...auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...“, – eine Formel, die bei jeder Taufe gesprochen wird, wodurch Gott den Getauften in Besitz nimmt und seine Existenz verwandelt. Der *apostolische Segen* (2Kor 13,13) schließlich stellt sowohl die drei göttlichen Personen als auch deren besonderes Gnadenwirken gleichrangig nebeneinander.

Die Lehre von Gottes Trinität und was sie besagt

Den Begriff **Trinität** schuf der *Apologet* [Verteidiger des Christentums] *Tertullian* (ca. 150-230 n. Chr.), indem er die Wörter *tres* = drei und *unitas* = Einheit zu *trinitas* vereinigte. In den aufkommenden theologischen Auseinandersetzungen wurde die Kirche auf ihren beiden ersten Ökumenischen Konzilen in *Nizäa 325* und in *Konstantinopel 381* zu einer ausgeformten Lehre von Christus und der Dreieinigkeit weitergeführt. Sie fand ihren Niederschlag in zwei gesamtchristlichen Bekenntnissen: dem *Nizäno-Constantinopolitanischen* sowie – in der Westkirche – dem *Athanasianischen* Glaubensbekenntnis. Auch das ältere „*Apostolische Glaubensbekenntnis*“, ursprünglich ein römisches Taufbekenntnis, war bereits trinitarisch aufgebaut.

In der gesamtkirchlich überlieferten Lehre von der Trinität geht es darum, Vater, Sohn und Heiligen Geist als Einheit zu verstehen und sie zugleich als unverwechselbare eigene Personen zu unterscheiden: Der Sohn ist nicht der Vater, und der Heilige Geist geht zwar aus dem Vater durch den Sohn hervor, steht ihnen aber auch personal selbständig gegenüber. Jeder der drei Personen kommt volle göttliche Würde und göttliches Wesen zu; aber gerade in diesem ihnen gemeinsamen göttlichen Wesen bilden sie eine völlige Einheit. Christen beten also nicht etwa drei Götter an. Mit jeder Person der Trinität sind untrennbar auch die anderen beiden gegenwärtig (Joh 12,44f;16,14).





Seit dem Mittelalter benutzte graphische Darstellung der Trinität

<p><i>Zum einen</i> existiert Gott in sich selbst als der <i>Dreieine</i>, der er schon von Ewigkeit her war, ist und ewig sein wird. In dieser Hinsicht sprechen wir von Gottes Wesenstrinität. Es liegt in seinem Wesen, ein Dreieiniger in der vollkommenen Harmonie der drei göttlichen Personen zu sein.</p>	<p><i>Zum andern</i> manifestiert sich Gott uns gegenüber als der <i>Dreifaltige</i>, nämlich als Schöpfer, Erlöser und Vollender. In dieser Hinsicht sprechen wir von Gottes Offenbarungstrinität. <i>Gott hat sich in der Geschichte</i> in einem dreigestaltigen Heilshandeln offenbart.</p>
--	--

Eine Lehre von der Dreieinigkeit Gottes ist nur in rechter Unterscheidung und Zuordnung dieser beiden Grundzüge echt. Das gilt es zu prüfen; denn sie hat im Lauf der Jahrhunderte auch **Fehlentwicklungen** erfahren. So werden oft Gottes ewiges Sein und sein dreifältiges Handeln in Schöpfung und Geschichte gleichgesetzt, so dass er fast darin aufzugehen scheint. Dann wird der Glaube ideologisiert – bis hin zu der Vorstellung, dass Gott und das Weltall eine sich entwickelnde Einheit bilden (Pantheismus).





Oder man spricht von Jesus einfach als „dem Menschen für andere“, obwohl er doch Gott und Mensch zugleich ist. Vor Missverständnissen und Entstellungen der Trinitätslehre kann nur das korrekturbereite Hören auf die Heilige Schrift bewahren.

Wahre Kirche hat ein trinitarisches Fundament

Die Kirche ist die Gemeinschaft derer, die durch den Glauben an sein dreifältiges Wirken und die Taufe auf den Dreieinen Gott (Mk 16,16) als neues Gottesvolk den *einen* Gott zum Vater und in Jesus Christus den *einen* Herrn haben (1Kor 8,6). Sie sind durch den *einen* Geist alle zu *einem* Leib getauft und „mit dem *einen* Geist getränkt“ (1Kor 12,13).

Gottes Dreieinigkeit ist so das feste Fundament der Kirche Jesu Christi, das ihr Dasein und Wirken in Gottesdienst, Mission und Liebesdienst bleibend bestimmt. Deshalb wird der **Gottesdienst** feierlich eröffnet „*im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“. Ebenso mündet die Feier aus in ein heilhaftes trinitarisches Geschehen, nämlich in den der Gemeinde zugesprochenen *Segen*: „*Es segne euch der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.*“ Auch der *aaronitische Segen* (4Mo 6,24-26) ist trinitarisch zu verstehen. Zahlreiche Choräle schließen mit einem trinitarischen Lobpreis.

In der Verkündigung der Kirche, wie sie sich in der Gemeindepredigt und in der **Mission** Ausdruck gibt, ist Gottes Dreieinigkeit als tragendes Fundament auf Schritt und Tritt erkennbar.

In der Liebesgemeinschaft, welche die Gemeinde Jesu Christi kennzeichnet, spiegelt sich die *Gemeinschaft der Liebe* zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligem Geist wider. Sie bewährt sich in der **dienenden Liebe** zum Nächsten, ja auch zum Feind.

Christliche **Ethik** ist von daher trinitarisch bestimmt.





Gott will als der Dreieine das ganze Christsein prägen

Der Glaube eines jeden Christen trägt von Grund auf *trinitarische Struktur*. Denn bei unserer Taufe ist der Name des Dreieinigen Gottes über uns ausgerufen worden, der uns damit zu seinem Eigentum erklärt hat. Unser ganzes Glaubensleben ist in jeder Hinsicht davon bestimmt, dass uns Gott in dreigestaltiger Weise begegnet, uns zu seinem "Tempel" macht, Wohnung in uns nimmt und durch uns wirkt (Joh 14,23; 2Kor 6,16).

Geistliches Leben ist die Wirkung der uns von Gott in reicher Fülle zugewandten Gnade und unsere bewusste Antwort darauf in liebender Hinwendung zum Dreifaltigen Gott.

- Wir Christen erfahren im trinitarischen Glauben Gott grundlegend als Schöpfer und *Vater*, der liebend für uns sorgt.
- Jesus Christus, *Gottes Sohn*, ist durch seine Versöhnungstat am Kreuz unser ständiger Heiland und Erlöser.
- *Gott der Heilige Geist* weckt und erhält in uns den lebendigen Glauben gemäß der biblischen *Heilsordnung* (Röm 8,28-30) und schenkt uns durch seine Erleuchtung wahre Gotteserkenntnis (2Kor 4,6). Durch ihn, den „Erneuerer“, geschieht auch die Umgestaltung der Gläubigen in das Bild Christi (2Kor 3,18).

In dieser gemeinsamen biblischen Erkenntnis verbindet das trinitarische Bekenntnis auch die Konfessionen. Dabei ist die **Einheit der Kirche** zwar eine unzerstörbare geistliche Wirklichkeit. Sie ist aber auf Wachstum und Ausreifen angelegt und bedarf des gezielten Bemühens um Einigkeit (Eph 4,3).

Das Geheimnis der Dreieinigkeit und Dreifaltigkeit Gottes ist groß. Eine unser ganzes Wesen durchdringende Erkenntnis des dreigestaltigen und doch stets einen Gottes gewinnen wir im betenden Umgang mit ihm.





Christliches **Gebet** ist grundsätzlich trinitarisch. Es wendet sich an den Vater durch den Sohn im Heiligen Geist. In ihm dürfen wir eine einzigartige, tiefgehende Gemeinschaft erfahren, eine Gemeinschaft, die Gottes eigenes Wesen ausmacht und in die er uns durch seine Gnade aufnimmt.

Darum grüßt der Apostel Paulus in 2Kor 13,13 die Christen mit dem Segenswunsch:

***Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes (des Vaters)
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen! Amen.***

Gomaringen, im Advent 2008

Internationale Konferenz Bekennender Gemeinschaften
Prof. Dr. P. Beyerhaus – Prof. Dr. Dr. H. W. Beck – Pastor U. Rüß



Diese trinitarische Bekenntniserklärung ist (auf Spendenbasis) in beliebiger Menge beziehbar bei:

Institut Diakrisis,

Schulstraße 1, D-72810 Gomaringen

Fax: 07072-92 03 44; E-Mail: Institut-Diakrisis@t-online.de

Kreissparkasse Tübingen Nr. 288 396 (BLZ 641500 20).

Zur Vertiefung empfehlen sich (ebenfalls vom Institut beziehbar):

Die Rothenburger Denkschrift „**UNSER TRINITARISCHER GLAUBE**“, 64 S., zu € 2,50 sowie der Berichtsband über die Tagung mit dem Titel: „**Das trinitarische Geheimnis im Lobpreis und Zeugnis der Kirche**“, 340 S., VTR Nürnberg 2009, zum Preis von € 11,80.





Hymnus

O heiligste Dreifaltigkeit,
gib deiner lieben Christenheit,
daß allzeit sie bekenne dich
als einen Gott dreifaltiglich!

Dein Wesen, Herr, o Gott, dein Licht
begreift ein Mensch auf Erden nicht;
die Sonn in ihrer Herrlichkeit
ist Gleichnis deiner Wesenheit.

Gott Vater, du die Sonne bist,
der Glanz dein Sohn, Herr Jesus Christ,
die Wärme ist des Geistes Bild,
der alle Welt mit Leben füllt.

Nie war ohn Glanz die Sonne klar,
nie ohne Sohn der Vater war,
der Heil'ge Geist von beiden geht,
wie Wärm aus Sonn und Glanz entsteht.

O Mensch, nun deck die Augen zu,
nur Herz und Mund zum Lob auftu,
sing heilig mit den Kerubim,
sing heilig mit den Serafim!

O großer Gott, o ew'ges Licht,
wir können dich anschauen nicht;
was wir auf Erden nicht verstehn,
gib, daß wir das im Himmel sehn!

(Sursum corda 1874, nach Köln (Brachel) 1623;
Friedrich von Spee, in: Gotteslob (Anhang Köln 879)

